

Qualitätskonzept für die Primarstufe Reinach (QR)



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Handhabung des Qualitätskonzepts	4
3. Übersicht der Qualitätsarbeit Reinach	4
4. Qualitätsbereiche	5
4.1. Beratung/ Unterstützung	5
4.1.1 Intervision/ Kollegiale Beratung	5
4.1.2 Supervision	5
4.1.3 Mentorat	6
4.1.4. Coaching	6
4.1.5. Betriebliche Sozialberatung	6
4.2. Beurteilung	7
4.2.1 Beurteilungsformen	7
4.2.2 Leistungserfassung	7
4.2.3 Standortgespräche	8
4.2.4 Zeugnisse, Lernberichte	9
4.3 Beziehungskompetenz	11
4.4 Classroom Management	13
4.5 Differenzierung im Unterricht	14
4.6 Elternarbeit	15
4.6.1 Elternabend	15
4.6.2 Elterngespräch	15
4.6.3 Kommunikation	15
4.6.4 Schulbesuche von Eltern	16
4.7. Evaluation	17
4.7.1 Interne Evaluation	17
4.7.2 Externe Evaluation	17
4.8 360°-Feedback	18
4.8.1 Kollegiales Feedback	18
4.8.2 SuS-Feedback	19
4.8.3 Elternfeedback	20
4.8.4 SL-Feedback	20
4.8.5 Selbstreflexion	21
4.9 Hausaufgaben	22
4.10 Kompetenzorientierung	23
4.11 Konzept Gemeinschaftsbildung - soziale Problemlösung	24
4.12 Kooperatives Lernen	25
4.13 Pädagogische Kooperation	26
4.13.1 Pädagogische Teams	26
4.13.2 Klassenübergabe	26
4.13.3 professionelle Zusammenarbeit	26
4.14 Visualisieren	27



4.15 Weiterbildung	28
4.16 Digitalisierung	29
4.17 wiederkehrende Klassenangebote	29



1. Einleitung

Das QR der Primarstufe Reinach soll die aktuell hohe Schul- und Unterrichtsqualität sichern und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen.

Es enthält Vereinbarungen und Leitplanken, wie die Qualität des Unterrichtens und des Lernens gepflegt und weiterentwickelt wird.

Das QR ist eine Orientierungshilfe im Schulalltag. Die Umsetzung der Mindeststandards ist für Reinacher Lehrpersonen verpflichtend. Bereiche, die erst in Bearbeitung oder für die noch keine Mindeststandards ausgearbeitet sind, werden entsprechend gekennzeichnet.

Das QR der Primarstufe Reinach soll Qualitätsansprüche nach innen und aussen fassbar machen. Die abschliessende Verantwortung für die Ausgestaltung des QR liegt bei der Schulleitung. Erweiterungen und Veränderungen können in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe und den Qualitätskoordinatoren vorgenommen werden.

2. Handhabung des Qualitätskonzepts

Das QR der Primarstufe Reinach enthält aktuelle Informationen, Ausführungen und Mindeststandards und wird ein- bis zweimal jährlich den Gegebenheiten angepasst (bspw. bei neuen SchiWe-Inhalten, geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, etc.).

Es enthält zahlreiche Hinweise auf rechtliche Vorgaben wie das Bildungsgesetz und die entsprechenden Verordnungen, die sich auf der Seite des Kantons www.bl.ch befinden. Da diese sich immer wieder ändern, ist es unerlässlich, beim Beizug der rechtlichen Grundlagen darauf zu achten, dass jeweils die *aktuellste Version* konsultiert wird. Vor allem die aufgeführten Links der Seite des Kantons www.bl.ch können in der elektronischen Version des QR angeklickt werden und führen direkt weiter.

Viele der nachfolgenden Links beziehen sich auf die Webseite «IQES Online», eine Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen.

Die Zugangsdaten finden sich im Extranet ([Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [IQES](#)).

Die Arbeit der einzelnen Lehrpersonen mit dem QR sowie die Umsetzung der Mindeststandards werden am MAG thematisiert.

3. Übersicht der Qualitätsarbeit Reinach

Eine Übersicht über die Qualitätsarbeit der Primarstufe Reinach und die Ziele der nächsten Schuljahre ist in der Mehrjahresplanung ersichtlich.

[Extranet: Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Übersicht](#) → [Mehrjahresplanung](#)



4. Qualitätsbereiche

Die Lehrpersonen orientieren sich an gut erforschten, allgemein gültigen Merkmalen für einen guten Unterricht.

Unterstützende Unterlagen:

- https://www.uni-frankfurt.de/49055136/Zehn_Merkmale_guten_Unterrichts.pdf
- IQES online <https://www.iqesonline.net>: Bibliothek - Stichwortsuche „guter Unterricht“ (dort bspw. «Guter Unterricht Kurzbeschreibung» oder «Was ist guter Unterricht»)

Ihren Unterricht planen und gestalten sie nach dem geltenden Lehrplan Volksschule Baselland (www.baselland.ch → *Direktion Bildung* → *Studentafeln & Lehrpläne Volksschule*).

In Reinach stützen wir uns auf das Leitbild Primarschule Reinach aus dem Jahre 2017 (*Extranet: Primarstufe* → *Pädagogik* → *Leitbild*).

Die primäre Verantwortung für guten Unterricht liegt bei der einzelnen Lehrperson.

Die Primarstufe Reinach setzt den Fokus auf die untenstehenden Qualitätsbereiche. In jedem Bereich (falls vorhanden) sind die verbindlichen Mindeststandards beschrieben. Ausserdem sind in jedem Bereich Links aufgeführt, unter denen unterstützende Unterlagen zu finden sind.

4.1. Beratung/ Unterstützung

Bei Bedarf können pädagogische Teams auf verschiedene Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung zurückgreifen.

4.1.1 Intervision/ Kollegiale Beratung

Die Durchführung von Intervisionen bzw. kollegialen Beratungen ist freiwillig.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgenden Links zu finden:

- [Extranet: Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [Weiterbildung](#) → [SchiWe - Beziehungskompetenz](#) → [AU-Ablauf-kollegiale-Beratung-nach-Urs-Eisenbart](#)
- IQES online <https://www.iqesonline.net> → [Bibliothek](#) → [Stichwortsuche „Intervision Rahmen und Ablauf“](#)

4.1.2 Supervision

Auf Wunsch eines pädagogischen Teams ist es möglich, bei der Schulleitung den begründeten Beizug einer externen Person zu beantragen, um eine professionelle Supervision durchzuführen.



4.1.3 Mentorat

Auf Wunsch eines pädagogischen Teams oder einer einzelnen Lehrperson ist es möglich bei der Schulleitung den begründeten Beizug einer Mentorin / eines Mentors zu beantragen. Die Schulleitung kann einer Lehrperson ein Mentorat verordnen.

4.1.4. Coaching

An der Primarstufe Reinach erhalten alle neuen Lehrpersonen einen Coach, welcher aus dem Schulpool alimentiert wird und möglichst demselben pädagogischen Team angehört. Bei langfristigen Stellvertretungen (1 Schuljahr) entscheidet die Schulleitung über ein Coaching.

4.1.5. Betriebliche Sozialberatung

Die Gemeinde Reinach bietet ihren Lehrpersonen und deren Angehörigen die Möglichkeit, die Angebote von „proitera“ auch bei persönlichen Problemen zu nutzen (www.proitera.ch).



4.2. Beurteilung

4.2.1 Beurteilungsformen

Die **formative** Beurteilung der Lernenden geschieht lernbegleitend im Unterricht. Sie orientiert die Lernenden darüber, was sie zu leisten im Stande sind und wo ihre weitere Entwicklung ansetzen sollte.

Die **summative** Beurteilung mittels Noten und Prädikaten zeigt den Lernenden ihren aktuellen Leistungsstand in Bezug auf bestimmte Prüfungsanforderungen. Bei minderjährigen Schülerinnen und Schülern werden die Eltern mindestens einmal jährlich im Standortgespräch informiert. Eltern erhalten die bewerteten Lernkontrollen ihres Kindes zur Unterschrift.

Gleichzeitig wird im gemeinsamen Standortgespräch aufgrund der summativen und formativen Beurteilung eruiert, in welche Richtung sich die Laufbahn der Lernenden entwickeln könnte. Darauf basieren **prognostische** Beurteilungen.

Im Kindergarten finden die formative und die prognostische Beurteilung statt.

4.2.2 Leistungserfassung

Leistungserfassungen gehören zum Schulalltag. Es ist dabei eine **hohe Transparenz** für alle Beteiligten anzustreben. Bewertungen und Auswertungen sollten in einem hohen Masse klar interpretierbar und nachvollziehbar sein. In regelmässigen Abständen werden sowohl summative und als auch formative Lernkontrollen durchgeführt.

Basis für die Leistungserfassung an der Primarstufe Reinach ist die Verordnung über die schulische Laufbahn (<http://bl.clex.ch/frontend/versions/1825>)

Obligatorische Leistungserfassungen

Folgende Leistungserfassungen sind obligatorisch:

- Check P3 (formative Leistungserfassung)
- Check P5 (formative Leistungserfassung)

Extranet: [Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Checks P3-P6](#) → [Reglement VO](#) - ...

Mindeststandard summative Leistungserfassung:

- Lernzielkontrollen müssen laut §6 der Laufbahnverordnung frühzeitig und unter Bekanntgabe der Lernziele angekündigt werden. Beabsichtigt die Lehrperson, im Verlaufe des Schuljahres auch unangekündigte Lernzielkontrollen durchzuführen, muss sie dies am Elternabend den Erziehungsberechtigten kommunizieren.



- In den Promotionsfächern der Primarschule (Unterstufe: Mathematik, Sprache; Mittelstufe: Mathematik, Sprache, NMG) wird in jedem Schuljahr pro Wochenlektion eine summative Lernzielkontrolle durchgeführt.
- In den Fächern Mathematik und Deutsch werden alle Kompetenzbereiche in den verschiedenen Lernzielkontrollen geprüft. Im Fach NMG orientieren sich die Lernzielkontrollen an den verbindlichen Inhalten ([Extranet: Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Lehrplan Volksschulen BL](#) → [Reinacher Kompetenzraster Lehrplan](#) → [Einteilung verbindliche Inhalte bzw. Lehrplan-NaturMenschGesellschaft-Zyklus-2](#))

Die Leistungserfassung bei Schülern und Schülerinnen mit integrativer Schulungsform Heilpädagogik ist in den entsprechenden Konzepten auf www.baselland.ch ([Konzept Integrative Schulungsform \(ISF\) Abschnitte 1.8 und 1.9](#) [Konzept Zeugnisformalitäten Primarstufe](#)) zu finden.

Mindeststandard formative Leistungsbeurteilung:

- Die formative Beurteilung der Lernenden geschieht lernbegleitend im Unterricht. Sie orientiert die Lernenden darüber, was sie zu leisten im Stande sind und wo ihre weitere Entwicklung ansetzen sollte.
- Formative Beurteilungen werden von den Lehrpersonen dokumentiert und am Standortgespräch kommuniziert.

4.2.3 Standortgespräche

Jede Klassenlehrperson führt mindestens ein Standortgespräch bzw. Übertrittsgespräch pro Schuljahr durch. Dieses kann auch unter Einbezug von Fachlehrpersonen (FU-LP, ISF-LP, DaZ-LP, G2-LP, Religions-LP, VHPD-LP, Fremdsprachen-LP) stattfinden.

Grundlage sind die Leistungsbeurteilung, die Gesamtbeurteilung, die allgemeine Lerndiagnostik und die Selbsteinschätzung. Die Gespräche finden nach den kantonalen Richtlinien statt.

Über das Gespräch wird eine Aktennotiz erstellt. In dieser werden die wichtigsten Gesprächsergebnisse und Vereinbarungen/Empfehlungen zur schulischen Laufbahn festgehalten. Diese enthält Aussagen zur schulischen Leistung sowie eine Beurteilung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens (Laufbahnverordnung 2.1.1 Formen der Beurteilung, §28). Das Amt für Volksschulen legt die Beurteilungskriterien fest:

www.baselland.ch / [Startseite](#) / [Politik und Behörden](#) / [Direktionen](#) / [Handbuch für Schulräte und Schulleitungen](#) / [Laufbahn](#) / [Beurteilung](#) / [Standortgespräch - Beurteilungskriterien](#)

Eine Hilfestellung bei schwierigen Standortgespräche bieten die Unterlagen zu den „Beziehungskompetenz“-Weiterbildungen ([Extranet: Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [Weiterbildung](#) → [SchiWe](#) → [Beziehungskompetenz](#) → [Unterlagen zu SCHIWEs 2.5.2017](#),

Mindeststandard: siehe Unterkapitel «Elterngespräch» im Kapitel Elternarbeit



4.2.4 Zeugnisse, Lernberichte

Zeugnisse

Das Zeugnis wird dem Schüler oder der Schülerin spätestens am Ende der zweitletzten Woche der Beurteilungsperiode abgegeben.

Die Laufbahnverordnung gibt in den Paragraphen §11ff. wichtige Hinweise zu Zeugnis und Beförderungsentscheid.

<http://bl.clex.ch/frontend/versions/1579>

Hilfreiche Unterlagen bei der Zeugniserstellung sind zu finden unter:

www.baselland.ch: [Startseite](#) / [Politik und Behörden](#) / [Direktionen](#) / [Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion](#) / [Bildung - welche Wege führen zum Ziel?](#) / [Handbuch für Schulräte und Schulleitungen](#) / [Laufbahn](#) / [Beurteilung](#) / [Standortgespräch](#) / [Beurteilungskriterien](#) / [Handlungsanweisung Zeugniserstellung Volksschule](#)

Die Bewertung im Zeugnis bei Kindern mit Spezieller Förderung, insbesondere Integrativer Schulungsform (ISF) wird im Konzept «Zeugnisformalitäten Primarstufe» (Titel des Dokuments: «Primarstufe Zeugnisformalitäten Spezielle Förderung und Sonderschulung») sowie im Konzept Integrative Schulungsform (ISF) festgehalten:

<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/integration-foerderung-sonderschulung/unterlagen-abt-sonderpaedagogik/konzepte/Konzept%20Zeugnisformalitaeten%20Primarstufe.pdf>

Lernberichte

Lernberichte enthalten keine Aussagen zu Charaktereigenschaften, Gesundheit, sozialen oder familiären Verhältnissen oder weltanschaulichen Ansichten. Sie beziehen sich auf die Entwicklung, die von der beurteilenden Lehrperson im schulischen Alltag gemacht wird. Sie sind kurz und knapp.

Kinder mit folgenden Massnahmen der Speziellen Förderung erhalten entsprechenden Hinweis auf dem Zeugnisformular und einen Lernbericht:

- Heilpädagogische Unterstützung in 1. und 2. Klasse (entspricht ISF heilpädagogisch)
- ISF, heilpädagogisch oder sozialpädagogisch
- Kleinklasse
- Begabungsförderung
- Integrationsklasse für Fremdsprachige
- Deutsch als Zweitsprache

Die Formulare für die Lernberichte sind einheitlich (vorläufige Ausnahme: DaZ-Lernbericht) und können über die Dokulaufbahn heruntergeladen werden. Ausser



(vorläufig) dem DaZ-Lernbericht werden alle Lernberichte von einem Kind auf einem Berichtsformular erfasst.

Archivierung: Lernberichte müssen als Teil des Zeugnisses während 5 Jahren archiviert werden. Sie werden von der Lehrperson spezielle Förderung dem Sekretariat als pdf wie folgt zugesandt:

- Pro Kind mit Massnahmen der speziellen Förderung ein Scan mit seinem (oder seinen, falls DaZ dazu kommt) Lernbericht/en, mit folgender Bezeichnung: **20200630_Name_Vorname_Lernbericht.**
(20200630 → 2020 (= Kalenderjahr) 06 (= Monat) 30 (= Tag))



4.3 Beziehungskompetenz

Nicht umsonst haben wir in Reinach 2017 folgenden Leitsatz unseres damals neuen Leitbildes als ersten Schwerpunkt ausgewählt:

«Wir gehen achtsam, freundlich und respektvoll miteinander um. Gemeinsam legen wir Wert auf eine offene und lösungsorientierte Kommunikation».

Wir streben in Reinach einen Wechsel der Paradigmen im Sinne von «Fokus Beziehungskompetenz» (Ruth Meyer & Urs Eisenbart; siehe auch entsprechende SchiWe's) an.

Begriffe	Altes Paradigma	Neues Paradigma
Autorität	Rollenautorität Ich besitze Autorität aufgrund der Rolle und der Macht daraus.	Persönliche Autorität Ich besitze Autorität aufgrund meiner Persönlichkeit, meiner Werte, meiner Qualitäten.
Respekt	Ich habe Angst vor dir und vor möglichen Konsequenzen.	Ich respektiere dich als Mensch, für deine Ausstrahlung, für deine Werte. Und dies, weil du mich ebenfalls respektierst.
„Folgen“/ Gehorsam	Ich „folge“/gehörche dir, weil ich Angst habe vor Konsequenzen. Schein-Kooperation	Ich folge dir nach, weil mir deine Werte, dein Verhalten Vorbild sind und ich dir nachfolgen möchte. Echte Kooperation
Kooperieren/ Kooperation	Kooperieren bedeutet gehorchen.	Kinder kooperieren immer mit Erwachsenen und den Mustern in den Beziehungen. Sie wollen es immer gut machen. Manchmal gelingt das nicht, weil sie zu viel über persönliche Grenzen gehen müssen, bzw. ihre Integrität verletzt wurde.
Grenzen	Generelle Grenzen Es gibt viele Regeln. Diese bestehen, ob sie Sinn machen oder nicht. Regelübertretungen werden geahndet durch Zurechtweisungen und Strafen. Wer Regeln übertritt wird als „falsch“ verurteilt.	Persönliche Grenzen Menschen sind sich ihrer Werte und Grenzen bewusst und reagieren, wenn ihre Grenzen übertreten werden. Regelübertretungen bedeuten Aushandlungs- und Klärungsbedarf und werden ohne Abwertung des anderen und „Fehler“zuschreibung kommuniziert.
Strafen und Konsequenzen	Regelverletzungen müssen und wollen bestraft werden. Entstehen logische Konsequenzen, erfreut sich der Bestrafter mit „Das hast du nun davon“.	Unerwünschte Verhaltensweisen „zurückgeben“ ohne nachtragend zu sein stärkt die Beziehung. Bei logischen Konsequenzen in der Sache hart bleiben, aber Mitgefühl zeigen.
Disziplin	Wird oft anstelle von Drill und Gehorsam verwendet. Man macht etwas auch gegen seine Willen. „Grind ache und seckle“. Der Verstand (oder die Angst) dominiert das Handeln.	Disziplin von Innen heraus. Ich sage aus vollem Herzen ja zu einer Sache und stehe voll dazu. Mit Disziplin an einer Sache dran zu bleiben bedeutet auch, den inneren Schweinehund gut im Zaum zu behalten.

Bei Kindern die Eltern, in Klassen die Lehrpersonen, in Organisationen die Führungspersonen; Immer wer die Macht hat, gibt/lebt das Paradigma vor und ist verantwortlich für die Beziehungsqualität.



Unsere **Kommunikation** mit Eltern, Schülerinnen und Schülern, Kollegen gestalten wir beziehungsvoll und gründen sie in Anlehnung an die SchiWe's auf folgenden Aspekten:

1. Das genaue Hinhören (Paraphrasieren)
2. Themen ansprechen (Partnerzentrierte Fragen)
3. Hinter den Standpunkten die Interessen heraushören (Decodieren)
4. Offenheit für gemeinsame Lösungen (Brainstorming)
5. Einbringen von Angeboten (Angebotsverhandeln)
6. Gemeinsamkeiten entwickeln (Einvernehmliche Abmachungen treffen)

Für schwierige Situationen und Konflikte nutzen wir **kollegiale Beratungsgespräche**.

Ausführende Unterlagen:

*Extranet: Primarstufe → Pädagogik → Weiterbildung → SchiWes → Beziehungskompetenz,
und: Primarstufe → Pädagogik → Weiterbildung → SchiWes → Elternarbeit*



4.4 Classroom Management

Classroom Management basiert auf einer guten Beziehung der Lehrenden zu ihren Schülern, einem guten Klassenklima und einer präventiv orientierten Unterrichtsorganisation, die Störungen klein hält.

Es beinhaltet Techniken und Strategien die von Lehrkräften eingesetzt werden, um Ordnung aufrechtzuerhalten, Lernmotivation der Schüler zu fördern sowie mit Problemen umzugehen.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgenden Links zu finden:

- [Extranet: Primarstufe → Pädagogik → Weiterbildung → Schiwe → Classroom Management](#)
- [Literatur:](#)
 - [„Christoph Eichhorn: Classroom Management“, ISBN 978-3-608-94498-3](#)
 - [Jürg Rüedi: Disziplin und Selbstdisziplin in der Schule" ISBN 978-3-258-07795-6](#)



4.5 Differenzierung im Unterricht

Die Lehrpersonen berücksichtigen bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts die individuellen Unterschiede der Lernenden (Lernvoraussetzungen, Vorwissen, Lernstrategien, Lernpotentiale).

Auch Schüler und Schülerinnen der ganzen Primarstufe, welche zwar keine diagnostizierte Hochbegabung, aber eine hohe Begabung in einzelnen Bereichen aufweisen, erhalten differenzierte Aufträge. Unterstützung hierfür können sich die Lehrpersonen bei den dafür ausgebildeten Fachlehrpersonen holen.



4.6 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern ist für den Schulerfolg eines Kindes von zentraler Bedeutung. Wir pflegen mit den Eltern einen wertschätzenden Umgang und stehen Elternmitwirkung grundsätzlich offen gegenüber.

Mindeststandard Elternarbeit: Siehe nachfolgende Unterkapitel.

4.6.1 Elternabend

Jede Klassenlehrperson führt mindestens einen Elternabend pro Schuljahr (in neuen Klassen in der Regel vor den Herbstferien) mit Einbezug der Fachlehrpersonen durch.

4.6.2 Elterngespräch

Jede Klassenlehrperson führt mindestens ein Elterngespräch (Standortgespräch, Übertrittgespräch) pro Schuljahr durch. Dieses kann auch unter Einbezug von Fachlehrpersonen (FU-LP, ISF-LP, DaZ-LP, G2-LP, Religions-LP, VHPD-LP, Fremdsprachen-LP) stattfinden. Ausführungen zu den Standortgesprächen siehe 3.2.3

Für die Laufbahn des Kindes relevante Gespräche sollen mit einem kurzen Gesprächs- bzw. Beschlussprotokoll, das von allen am Gespräch Beteiligten unterzeichnet oder per Mail bestätigt wird, dokumentiert werden. Die Schulleitung empfiehlt dieses Vorgehen. Protokollvorlagen finden sich im Extranet ([Primarstufe](#) → [Vorlagen](#) → [Gesprächsprotokolle](#)).

4.6.3 Kommunikation

- **Schulanlässe** mit Stundenplanänderung werden möglichst frühzeitig bekannt gegeben, jedoch spätestens zwei Wochen vor dem Anlass.
- Bei **schwierigen Elterngesprächen** sind die Inhalte aus den SCHIWE zum Qualitätsschwerpunkt „Beziehungskompetenz zu Eltern“ zu berücksichtigen. ([Extranet: Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [Weiterbildung](#) → [Schiwe](#) → [Beziehungskompetenz](#), [SCHIWEs 2.5.2017](#), [9.8.2018](#), [28.11.2018](#), [8.5.2019 u.a.](#))
- Eltern werden darauf hingewiesen, dass sie sich bei **Fragen / Anregungen** an die Lehrpersonen wenden können.
- Auf der **Ebene der Klasse bzw. des pädagogischen Teams** erhalten die Eltern 4x jährlich eine **Elterninformation** (inkl. Elternabend). Abgesehen vom Elternabend erfolgt die Elterninformation schriftlich.



- Auf **Ebene des Schulhauses** bzw. des gesamten Kindergartenteams erhalten die Eltern zwei Mal jährlich eine schriftliche Information, die auch auf die Homepage geladen werden kann.
- Die **Schulleitung** kommuniziert ebenfalls zwei Mal jährlich an die Eltern.
- **Klassenkasse**: Jede Lehrperson pflegt einen bewussten, sorgfältigen Umgang mit dem Klassenkassengeld und ermöglicht bei Nachfrage den Eltern Einsicht in die Buchführung.

Mindeststandard Elternkommunikation:

- Ebene pädagogisches Team / Klasse: → Info 4x jährlich (inkl. Elternabend)
- Ebene Schuleinheiten: → Info 2x jährlich
- Ebene Schulleitung: → Info 2x jährlich

4.6.4 Schulbesuche von Eltern

Alle Lehrpersonen ermöglichen in ihrem Unterricht Elternbesuche und teilen der Elternschaft mit, in welcher Form (Besuchstage, Besuchswochen, offene Schulzimmer...) diese stattfinden können.



4.7. Evaluation

4.7.1 Interne Evaluation

Die interne Evaluation umfasst die Evaluation der Schule als Gesamtorganisation und die Selbstevaluation der Lehrpersonen. Sie ist ein Bestandteil von Projekten und Anlässen der Schule. Evaluationen und Monitorings schaffen datenbasierte Grundlagen und dienen der Qualitätssicherung und der permanenten Schulentwicklung.

Mögliche Formen sind kollegiale Feedbacks, Feedbacks der Schulleitung, Selbstreflexion und Feedbacks von Eltern, Schülerinnen und Schülern. In den pädagogischen Teams findet zudem ein regelmässiger Wissens- und Erfahrungsaustausch statt.

Der Schulrat gibt interne Evaluationen in Auftrag. Die Schulleitung ist für die Durchführung der internen Evaluation sowie für die Erarbeitung und die Umsetzung konkreter Massnahmen verantwortlich. Sie ist dem Schulrat rechenschaftspflichtig. Die Themenwahl der periodischen Schulevaluation leitet sich aus Aussagen des Leitbildes und des Schulprogramms ab.

Die Ergebnisse werden den Beteiligten in geeigneter Form kommuniziert.

4.7.2 Externe Evaluation

Das Bildungsgesetz regelt die Qualitätssicherung der öffentlichen Schule. Mit der externen Evaluation der Schule erhält die Primarstufe Reinach regelmässig eine professionelle, systematische und fundierte Aussenansicht, welche Impulse geben soll, um die Qualitätsarbeit, die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu festigen und weiterzuentwickeln.

In dieser in der Verordnung Kindergarten und Primarstufe festgehaltenen Form führt der Kanton keine Evaluation mehr durch. Mehr Informationen findet ihr auf folgender Seite des Kantons:

<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/qualitaet/orientierungsraster-fuer-die-schulentwicklung-und-schulevaluation/dokumente-zu-den-orientierungsrastern/einfuehrung-bl.pdf/@download/file/Einfuehrung%20BL.pdf>



4.8 360°-Feedback

4.8.1 Kollegiales Feedback

Kollegiale Feedbacks helfen, uns unserer eigenen Stärken und Schwächen in der Unterrichtsführung bewusst zu werden und uns Ziele zur Optimierung des eigenen Unterrichtes zu setzen. Kollegiale Feedbacks erfolgen jeweils nach einem Unterrichtsbesuch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden innerhalb eines pädagogischen Teams statt. Sie müssen so organisiert werden, dass keine Stellvertretung nötig ist. Klasseninterne Lösungen sind anzustreben: Einsatz von DaZ-LP, ISF-LP, G2-LP, Klassen-LP, Fremdsprachen-LP, VHPD-LP.

Es können auch Fachlehrkräfte engagiert werden, die aufgrund vorhersehbarer Unterrichtsausfälle (Lager, Exkursionen....) freie Lektionen haben.

IQES online: <https://www.igesonline.net>, → Bibliothek, Stichwortsuche „Kollegialfeedback“

Mindeststandard Kollegiales Feedback:

- Jede Lehrperson wird mindestens einmal pro Schuljahr mit dem Zweck eines kollegialen Feedbacks besucht.
- Die Unterrichtsbesuche werden für den internen Gebrauch der pädagogischen Teams dokumentiert.
- Die besprochenen Inhalte werden absolut vertraulich behandelt.



4.8.2 SuS-Feedback

Das Einholen von **SuS-Feedbacks** gehört in den **Schulalltag**. Dabei unterscheiden wir zwischen Kurzformen (mündlich, schriftlich, mit Symbolen) und umfassenderen Formen.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgendem Link zu finden:

- [IQES online https://www.igesonline.net](https://www.igesonline.net) → *Bibliothek* → *Stichwortsuche* „Schülerfeedback“

Mindeststandard SuS-Feedback:

- Jede Lehrperson bettet Kurzformen des SuS-Feedbacks im Schulalltag ein (z.B. nach Themenblock, nach einzelnen Lektionen) und orientiert ihren Unterricht danach.
- Jede Lehrperson holt mindestens einmal pro Schuljahr ein umfassendes SuS-Feedback ein. Die SuS erhalten dazu sofort oder sehr zeitnah, spätestens aber nach drei Wochen eine Rückmeldung. Als Grundlage gilt ein schriftliches Standardformat, das durch eigene Fragen ergänzt werden kann.
- Die Auswertungen werden für den internen Gebrauch dokumentiert (fotografisch, schriftlich, Tonaufnahme etc.). Die Auswertungen können den Eltern mitgeteilt werden.
- Alle SuS der Primarstufe Reinach kennen beispielsweise die **Feedbackblume** (ab Kindergarten in angepasster Form) als einfache Variante des Kurzfeedbacks. (*Extranet: Primarstufe → Pädagogik → Weiterbildung → SCHIWE → kooperative Lernformen → Konvent 1. Zyklus-Konvent Nov. 2017, vorletzte Seite: Befindlichkeitsblume*)



4.8.3 Elternfeedback

Mindeststandard Elternfeedback:

- Jedes Klassenteam holt mindestens einmal pro Elternschaft bzw. pro Klasse ein Feedback. Es gilt, im Minimum den Standardfragebogen zu verwenden. Er kann der an die entsprechenden Bedürfnisse des Klassenteams angepasst und mit ein bis zwei Fragen zu den Fach-Lehrpersonen ergänzt werden. Die Antworten gehören dem Klassenteam.
- Die Befragung findet im zweiten Semester nach Übernahme der Klasse statt, spätestens Mitte Mai.
- Die Befragten erhalten eine zeitnahe Auswertung.
- Die Auswertungen werden für den internen Gebrauch dokumentiert.
- Die SL kann Einsicht in die Antworten nehmen.

Unterstützende Unterlagen und Hilfsmittel sind unter folgendem Link zu finden:

- [IQES online https://www.iqesonline.net](https://www.iqesonline.net) → Bibliothek → Stichwortsuche „Elternfeedback“
- [Link Extranet zu Standardfragebogen Elternfeedback mit Anleitung \(Benjamin H. et al.\)](#)

4.8.4 SL-Feedback

Mindeststandard SL-Feedback:

- MAG (Mitarbeitergespräche) und CWT (Classroom Walkthrough) durch die Schulleitung wechseln sich jedes Schuljahr ab.
- Alle zwei Jahre macht die Schulleitung CWT (Classroom Walkthrough) bei jeder Lehrperson. Neu angestellten Lehrpersonen stattet die Schulleitung im ersten Unterrichtsjahr einen Unterrichtsbesuch ab. Beobachtungskriterien für beides werden den Lehrpersonen im Vorfeld von der Schulleitung mitgeteilt. Im Anschluss ans CWT bzw. an den Unterrichtsbesuch findet ein Reflexionsgespräch statt.
CWT und Unterrichtsbesuche dienen der SL zur Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung
- Ebenfalls alle zwei Jahre führt die Schulleitung mit jeder Lehrperson ein Mitarbeitergespräch durch. Dort werden die Ziele der vergangenen 2 Jahre reflektiert sowie neue Ziele für die kommenden zwei Jahre festgelegt.



4.8.5 Selbstreflexion

Die persönliche Selbstreflexion ist ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit.

Mindeststandard Selbstreflexion:

Einmal pro Quartal führt jede Lehrperson eine Selbstreflexion durch. Die Erkenntnisse und Entwicklungsbereiche werden schriftlich festgehalten und können beim CWT oder am MAG thematisiert werden.

Neben **Portfolio** und **Lerntagebuch** sind auch die folgenden unterstützenden Unterlagen und Hilfsmittel denkbar:

- *IQES online* <https://www.iqesonline.net> → *Bibliothek* → *Stichwortsuche*:
 - „Churer Modell: Selbstreflexionsbogen“
 - „Feedback und Selbstbeurteilung“



4.9 Hausaufgaben

Die SuS der Primarstufe haben regelmässig **Hausaufgaben**, die selbständig gelöst werden können.

Tätigkeiten wie Üben, Festigen und Automatisieren sind weitgehend in den Unterricht zu integrieren. In der unterrichtsergänzenden Lernzeit bearbeiten die Schüler und Schülerinnen zu Hause individuell Aufträge, welche zur Erarbeitung und Vertiefung von Lerninhalten, zur Festigung des im Unterricht Erlernten und zur Vor- und Nachbereitung von Lernkontrollen dienen.

Bei der Bemessung der Hausaufgaben soll die gesamte zeitliche Belastung durch Unterricht, Schulweg und ausserunterrichtliche Beanspruchung berücksichtigt werden.

Mindeststandard Hausaufgaben:

- Hausaufgaben müssen folgende Kriterien erfüllen:
 - Sie sind Bestandteil des Lernprozesses.
 - Sie können selbständig gelöst werden.
 - Sie dienen der Erweiterung von Lernformen und Arbeitstechniken.
 - Sie helfen den Kindern zu lernen, den ausserunterrichtlichen Teil des Lernprozesses selbständig zu organisieren und zu gestalten.
- Über Wochenenden, Feiertage und Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.



4.10 Kompetenzorientierung

IQES online: <https://www.igesonline.net> → Unterricht

Extranet: Primarstufe → Qualität → Kompetenzatlas

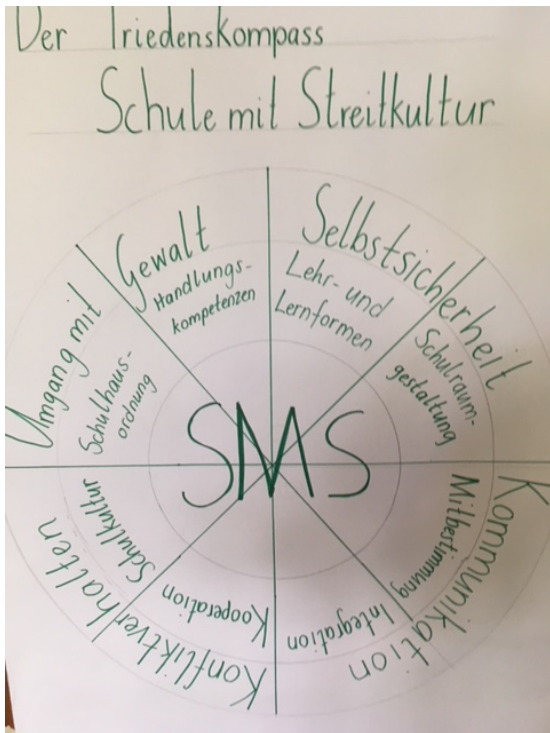
Mindeststandard Kompetenzorientierung:

- Schüler*innen der Primarstufe Reinach werden regelmässig über die aktuellen Kompetenzen orientiert, die im Unterricht im Fokus stehen.



4.11 Konzept Gemeinschaftsbildung - soziale Problemlösung

An der Primarstufe Reinach werden verschiedene Modelle zur Konfliktlösung unter den Schülerinnen und Schülern gelebt (bspw. «Friedensplatz im Surbaum-Schulhaus, «Schule mit Streitkultur» im Aumatt-Schulhaus, «Friedensseil» im Fichten-Schulhaus, diverse Formen im Kindergarten, etc.)



Mindeststandard Gemeinschaftsbildung:

- Von der 1. bis zur 6. Klasse wird ein wöchentlicher Klassenrat durchgeführt. Dieser bietet Raum für Austausch, Mitsprache und Anliegen der Schülerinnen und Schülern. Die Durchführung des Klassenrates im Kindergarten ist freiwillig.
Literaturempfehlung:
Eva Blum, Hans Joachim Blum: Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation (ISBN 978-3-8346-2289-1)
- Jede Schuleinheit führt regelmässig ein Forum durch, bei welchem Vertretungen aller Klassen gemeinsam Anliegen besprechen oder auch Projekte initiieren können.
- Jede Schuleinheit verfügt über ein Modell zur Friedensförderung unter den Schülerinnen und Schülern.



4.12 Kooperatives Lernen

Das kooperative Lernen ermöglicht, Lernprozesse zu individualisieren und gleichzeitig eine soziale Gemeinschaft zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche voneinander und miteinander lernen. Schülerinnen und Schüler werden aktiviert und die Verantwortung für das Lernen wird an die Kinder und Jugendlichen gegeben.

Hilfreiche Unterlagen sind zu finden unter:

Extranet: [Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [Weiterbildung](#) → [SchiWe](#) → [kooperative Lernformen](#)

Ebenso verfügt IQES-Online über eine Reihe von Unterlagen zu verschiedenen Formen und Methoden des kooperativen Lernens.

IQES online: <https://www.iqesonline.net> → [Lernen](#) → [kooperatives Lernen](#) → [Methodenkoffer 1](#), [Methodenkoffer 2](#), [Kooperatives Lernen im Kindergarten](#), etc.

Mindeststandard Kooperatives Lernen:

Alle SuS der Primarstufe Reinach kennen die Schritte

D (Denken) – **A** (Austauschen) – **V** (Vorstellen)

sowie aufsteigend folgende kooperative Lernformen:

- Ab Kindergarten: Placemat*
- Ab 1. Klasse: Kugellager* und Expertenpuzzle*
- Ab 3. Klasse: Schreibkonferenz
- Ab 5. Klasse: Gruppenpuzzle*

** Beschreibungen dieser kooperativen Lernformen finden sich unter IQES online:*

<https://www.iqesonline.net> → [Kooperatives Lernen](#) → [Methodenkoffer1](#) und [kooperatives Lernen im Kindergarten](#)



4.13 Pädagogische Kooperation

4.13.1 Pädagogische Teams

Jede Lehrperson gehört einem pädagogischen Team an. Pädagogische Teams können auch klassenstufen- und zyklenübergreifend gebildet werden. Ihnen gehören mindestens drei Lehrpersonen aus zwei Klassen an.

Die Sitzungsfrequenz sowie die Aufgaben und Funktionen der Teammitglieder sind im Betriebshandbuch festgehalten.

4.13.2 Klassenübergabe

Eine Klassenübergabe muss von den abgebenden und den annehmenden Klassen- und Fachlehrpersonen sorgfältig vorbereitet werden.

Mindeststandard Klassenübergabe:

- Die Durchführung basiert auf der Grundlage der *Schnittstellenpapiere*, welche im Extranet für die jeweilige Schnittstelle zu finden sind: [Extranet](#) → [Primarstufe](#) → [Qualität](#) → [Schnittstellen](#)
- Auch nach der Übergabe findet ein Treffen zwischen den abnehmenden und den annehmenden Lehrpersonen statt.
- Die Schuleinheit definiert die Art und Weise der beiden Anlässe.

4.13.3 professionelle Zusammenarbeit

Wir halten uns im Schulalltag – gerade auch in der Zusammenarbeit im Kollegium und mit schulnahen Institutionen – an folgende Aussagen aus Leitbild der Primarstufe Reinach:

«Wir gehen achtsam, freundlich und respektvoll miteinander um. Gemeinsam legen wir Wert auf eine offene und lösungsorientierte Kommunikation.»

«Wir arbeiten im Team, mit Eltern und mit schulnahen Institutionen professionell zusammen.»



4.14 Visualisieren

Durch Visualisieren wird etwas durch ein Bild oder eine Grafik sichtbar und anschaulich gemacht. Die Visualisierung kann durch die Lehrperson oder durch die Schülerinnen und Schüler geschehen. Visualisieren Schüler und Schülerinnen einen Lerninhalt selbst, lernen sie nachhaltiger. Bereits im Kindergarten können die Kinder selbst visualisieren.

Beispiele für Visualisierungsmethoden sind das Venn-Diagramm, das Mindmap, die Waage (gewichten und entscheiden), die Ursachenkette, die W-Fragen-Uhr, etc. Hilfreiche Unterlagen hierzu finden sich unter:

IQES online: <https://www.iqesonline.net> → Bibliothek → Stichwortsuche „Visualisieren“

Am Konvent des 1. Zyklus im November 2017 wurden vom Unterstufenteam des Aumatten die Visualisierungsformen «Minibook» sowie «Lapbook» vorgestellt. Eine Beschreibung findet sich unter:

Extranet: [Primarstufe](#) → [Pädagogik](#) → [Weiterbildung](#) → [Schiwe](#) → [Kooperative Lernformen](#) → [Konvent 1. Zyklus 2017](#)

Mindeststandard Visualisieren:

- Jede Lehrperson setzt in ihrem Unterricht Visualisierungsformen ein.



4.15 Weiterbildung

Grundgedanken

Die Weiterbildung muss im Wesentlichen folgenden Ansprüchen gerecht werden:

- Sie befähigt die Lehrpersonen, sich fachlich-beruflich und persönlich so zu entwickeln, dass sie den sich verändernden Ansprüchen und Bedingungen am Arbeitsplatz genügen können.
- Sie trägt zur Erhaltung der Kompetenz in fachlicher und methodischer Hinsicht bei.
- Sie fördert die pädagogische und organisatorische Entwicklung der Schule.
- Sie unterstützt die Entwicklung des Schulsystems in seiner Organisation, seinen Strukturen und seinen Instrumenten.
- Sie ermöglicht die Gestaltung der persönlichen Berufslaufbahn und der beruflichen Flexibilität.

Die Weiterbildung im Rahmen des Berufsauftrags muss immer auch den Bedürfnissen der Schule dienen.

Der Kanton schreibt vor, dass die Weiterbildung mindestens 2% der Gesamtarbeitszeit betragen *muss* ([Link: Handreichung zum Berufsauftrag und zur Arbeitszeit von Lehrpersonen](#)).

Aktuell beträgt somit die obligatorische Weiterbildungszeit bei einem Pensum von 100% jährlich 38 Stunden.

Alle schulinternen Weiterbildungen, die ausserhalb der Unterrichtszeiten stattfinden, dürfen hierzu gerechnet werden. Einzige Ausnahme für Voll- und Teilzeitlehrpersonen sind die gesamtschulischen Präsenztage während der Sommerferien.

Die Zusammenstellung der besuchten Weiterbildungen muss jährlich der Schulleitung abgegeben werden. Es ist möglich, die 2 x 38 Stunden Weiterbildung flexibel über zwei Jahre zu verteilen.

Die besuchten Weiterbildungen sind Inhalt der im Zweijahresrhythmus stattfindenden Mitarbeitergespräche.

Weitere Ausführungen finden sich unter:

[Extranet: Primarstufe → Personelles → Weiterbildung → Eckwerte für individuelle Weiterbildungen](#)



4.16 Digitalisierung

Die ICT-Kompetenzen sind pro Schulstufe festgelegt. Die festgelegten Mindeststandards sind verbindlich.

Extranet: Primarstufe → Pädagogik → ICT → ICT-Kompetenzen

Mindeststandard Visualisieren:

- Einsatz von «Mindsteps» zeitnah nach Bekanntgabe der Check-P3-Resultate

4.17 wiederkehrende Klassenangebote

In der Übersicht sind alle wiederkehrenden Klassenangebote zu sehen. Es gibt obligatorische und freiwillige Angebote.

Extranet: Primarstufe → Pädagogik → wiederkehrende Klassenangebote